

MIND THE SPACE

Ausgewählte künstlerische Kurzfilme und Videos zum Thema „Stadt-Raum“

GAP CAMP | Alexander Callsen, 2013

HD-Video, 4:58 min

Kamera: Valerie Weishaupt, Schnitt: Axel Jansen, Alexander Callsen



Das Video dokumentiert den ersten Aufbau des Gap Camp, 2013
Das Camp besiedelt vorübergehend eine undefinierte Lücke im Schatten einer Bahnbrücke. Eingefügt in die urbane Nische schließt die eigens für den Ort angefertigte Zeltkonstruktion eine schmale Restfläche zur öffentlichen Straße hin ab. Der dahinter liegende Raum wird privatisiert.
Ich campiere mehrmals vor Ort. Am Ende soll das Camp am Standort verbleiben. Die Aneignung des Camps durch eventuelle weitere Nutzer ist ein offener Prozess.

CV: 1992/1999 Hochschule für bildende Künste Hamburg;
2004 Mitbegründer von PostOst e.V.
Mitglied im Vorstand–Betreiber des Atelierhauses PostOst–Palisadenstraße ,www.postberlin.de
2007 Gründer des Projektraums POSTMOSKAU im Cafe` Moskau, Berlin
Kuratorische Leitung 2007–2009
2014 Mitglied im Steuerungskreis von AbBa–Allianz der bedrohten Berliner Atelierhäuser
2016 Mitbegründer von Postberlin e.V.- Mitglied im Vorstand

Künstlerisches Statement:

In meist ortsspezifischen Installationen und Projekten beschäftige ich mich im Wesentlichen mit Raum, Architektur und Topografie. Ein Schwerpunkt sind Arbeiten im oder an der Grenze zum öffentlichen Raum. Fokus meiner künstlerischen Auseinandersetzung ist die temporäre Aneignung von urbanem Raum und die Entwicklung provisorischer und parasitärer Architektur- und Wohnformen. In neueren Arbeiten spielen partizipative und nomadische Elemente eine Rolle.v

blank | Laure Catugier, 2017

4/5, 1:49 min

Soundtrack by Chris Dreier & Gary Farelly



Fokussiert werden vereinzelte Elemente moderner und postmoderner Bauwerke. Aufgeworfen wird darüber die Frage der Perspektive, mal ausphysischem, mal metaphorischem Blickwinkel.

CV: Laure Catugier (1982, Toulouse, France) lives and works in Berlin. In her practice she questions the perception and representation of spatiality through diverse mediums such as photography, video and sculpture. She graduated from the École d'Architecture de Toulouse (2005) and the École des Beaux-Arts de Toulouse (2007). In addition to receiving residency grants in Düsseldorf, Germany and Linz, Austria in 2015, her work was also honoured by the international Celeste Prize in 2016. Over the course of 2017 she took part in the Berlin-based Goldrausch Künstlerinnenprojekt. Since 2013, Catugier's work has been shown in several institutions and galleries in Europe: Galerie Weisser Elefant, Vesselroom Project, NON Berlin (Berlin); Institut Français, Onomato Kunstverein (Düsseldorf); in Jeune Création at Galerie Thaddeus Ropac, Paris; as part of the Celeste Prize at OXO Tower, London; and at the Arte Fiera Bologna in Milan. Recently she also took part in a group show at the Centraltrack Gallery in Dallas, Texas. In 2017 she received the Jeune Création Prize for a 2018 residency at the palais des paris in Takasaki, Japan

Kottbusser-Tor-Parcours | Nikolaus Schrot, 2013

HD 1920 x 1080, 2:40 min

Beteiligte Personen: Emmanuel Gueho, Jasmin Schwarz, Nathalie Cordier



»Kottbusser-Tor-Parcours« ist ein Eingriff in die Bewegungsmuster von Fußgängern. Eine vorgefundene Struktur einer durch Absperrungen gesäumten Fußgängerpassage wird durch Aufklappen der Absperrzäune in einen Zick-Zack -Parcours verwandelt. Während ein Großteil der Passanten das erzeugte Hindernis ohne Reaktion durchquert, gehen einige aktiv dagegen vor und sorgen wieder für Ordnung. Die Intervention entspricht dabei einer experimentellen Versuchsanordnung und steigert das Regelwerk des öffentlichen Raums ins Absurde.

CV: 1982 geboren in Wittlich, Rheinland-Pfalz.
2003 Beginn des Studiums der Freien Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste Saar. 2006-07 Sokrates Erasmus Stipendium an der Escola Massana Centre d'Art i Disseny, Barcelona.
2008 Diplom. 2009 Meisterschüler studium.
2010 Masterstudium am Institut für Kunst im Kontext (UDK Berlin).
2013 Abschluss mit dem Master of Art | Art in Context.
2012 und 2013 künstlerischer Projektleiter des KinderKulturMonats
Seit 2009 freiberufliche Tätigkeit als Bildender Künstler und Kultur-Manager. Lebt und arbeitet in Berlin seit 2010.

Friday the 13th | Gabriele Stellbaum, 2009

4:59 min



In Friday the 13th sehen wir eine Frau, die als uniformierte Sicherheitskraft in einer verlassenen städtischen Schwimmhalle arbeitet. Im Gebäude klingeln verschiedene Telefone. Diese permanenten Anrufe entfalten ein verworrenes Psychodrama einer Stadt, die der nahen Zukunft entstammen könnte. Ihre Gesellschaft, die unter Ausgangssperre zu stehen scheint, versorgt ihre Bewohner mit Jobs, Sicherheit und Wachschutzdiensten. Die jenseits des Zauns liegende Nachbarschaft wirkt beängstigend und gefährlich. Unklar bleibt schlussendlich, ob die Gespräche wirklich stattfinden oder ob sie innere Monologe zunehmender Anspannung sind.

CV: Gabriele Stellbaum was born in Berlin, Germany. She exhibited extensively in solo and group shows in Europe and the U.S. Her video work is in public and private collections in the US and abroad. Stellbaum is director, producer, script writer and actor for her video works.

A staire dance | Betty Böhm, 2008

SD Video auf HD transferiert, 4:3 bzw. 16:9 Pillarbox, 1:13 min

Kamera: Fabian Remmert



Die vom Nachtleben gezeichnete Treppe des ehemaligen Kaufhauses Schocken in der Stuttgarter Innenstadt wird zum Schauplatz einer Tanzperformance, die an einem gewöhnlichen Samstagmorgen das geschäftige Treiben einiger argloser Passanten für einen kurzen Moment lang durchbricht. Es entsteht eine kurze Irritation, eine unangekündigte Störung des gewöhnlichen Einkaufstrotts, der keiner der Beteiligten zu entkommen vermag. Die Treppe wird vorübergehend zur Show-Bühne geadelt, auf der die Stufen auch für jene leuchten, die sich dessen nicht bewusst sind.

CV: Betty Böhm (geboren 1979 in Reutlingen) lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte bildende Kunst an der Kunstakademie Stuttgart und im Rahmen des Baden-Württemberg Stipendiums an der SFSU San Francisco. Nach ihrem Abschluss 2008 erhielt sie das Landes-Graduierten-Stipendium BA-W†. 2014 erhielt sie die Talentförderung der Contemporary Art Ruhr in Essen.

Ihre Arbeiten wurden unter anderem gezeigt im Kunstmuseum Stuttgart; Folkwang Museum Essen; Art Currents Institute NYC (USA); VisArtsCenter/Kaplan Gallery Rockville MD (USA); Kunst raum LLC, NYC (USA); EMAF - Lichte Momente, Osnabrück; Kunst verein Oberhausen Kunsthalle Göppingen; Galerie Gebr. Lehmann, Berlin/Dresden; SomoS Art House Berlin; Miden Festival, Athen (GR); MADATAC 03 – im internationalen Wettbewerb, Madrid (ES), Städtische Galerie Backnang; Les Instants Video, Marseilles (FR), Galerie Axel Obiger, Berlin.

Betty Böhms Arbeiten sind in der Sammlung Kunstmuseum Stuttgart, Sammlung Deutsche Bank, Sammlung Bundesumweltministerium sowie in verschiedenen privaten Sammlungen vertreten.

Video Tube Berlin | Stefanie Seidl, 2000

mp4, 960 x 540, 5:00 min

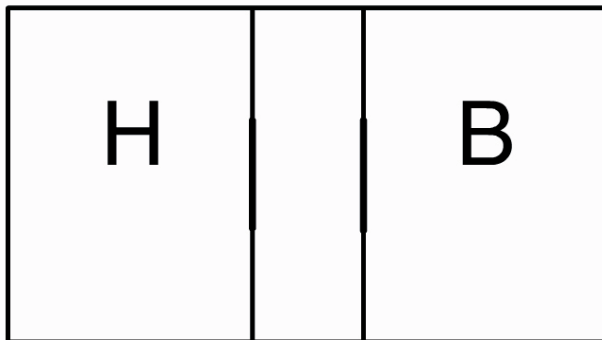


Video Berlin Tube ist Teil eines Langzeitprojekts, das anhand der zufälligen Zusammensetzung von Menschen in U-Bahnen die soziale, nationale und demografische Bevölkerungsstruktur unterschiedlicher Städte aufzeigen möchte. Die mit der Großstadt verbundene Reizflut bewirkt bezüglich der Selbst- und Fremdwahrnehmung der in ihr lebenden Menschen die Ausbildung eines Schutzpanzers, der die Seele gegen zu viele Außenimpulse abschirmt. Die Passagiere der U-Bahn sitzen in einem langen Abteil zwar eng nebeneinander, doch jedes Individuum scheint Allein in seine eigene Zeit und Welt vertieft.

CV: Nach dem Abschluss meines Fotografie Studiums am Lette Verein in Berlin, eröffnete ich Anfang der 80er Jahre die Galerie 'Raumpunkt' in Berlin, in der neues avantgardistisches Design aus Berlin und London gezeigt wurde. 1989 zog ich nach London, wo ich am Chelsea College of Art mehrere Video- und Filmkurse absolvierte. Neben diversen Ausstellungen als Foto- und Videokünstlerin eröffnete ich in London schließlich selbst eine Galerie in Covent Garden. Von 1994 – 1996 studierte ich an der City University London 'Museum and Gallery Management' und schloss das Studium mit dem Master of Art ab. Meine Masterarbeit hieß: 'the conditions of success' (eine kritische Analyse der Rollenverteilung im zeitgenössischen Kunstmarkt). Die Recherche für diese Arbeit führte letztendlich auch zu meinem Entschluss, einen Projektraum zu eröffnen. Von 2005 -2008 führte ich in München den Projektraum 'Galerie Stefanie Seidl im Atelierhaus Hermann Rosa', in dem Künstler und experimentelle Designer dieses außergewöhnliche Architektur-denkmal gemeinsam mit Ausstellungen bespielen konnten. 2012 und 2013 arbeitete ich intensiv an einem umfangreichen Buch über das Berliner Nacht - und Kulturleben, das Ende 2013 beim Metrolit Verlag erschienen ist. Im Juni 2010 eröffnete ich den Projektraum Berlin-Weekly in Berlin/Mitte, in dem ich bisher 108 Installationen von verschiedenen Künstlern kuratiert habe. Kontinuierlich arbeite ich weiter an meinen Fotoprojekten.

WG | Heike Hamann, 2015 (2001-2015)

mp4, 2:06 min



WG basiert auf der Protokollierung von Türstellungen zweier sich gegenüberliegender Wohnräume in einer WG mit wechselnden Bewohnern. Die verschiedenen Konstellationen der Beziehungen drücken sich durch ihre speziellen Reaktionsmuster, dem lebendigen Signalisieren von der Bereitschaft oder eben Nichtbereitschaft zur Kommunikation durch offene, halboffene und verschlossene Türen aus. Die Buchstaben stehen für die jeweiligen Bewohner. Heike Hamanns Interesse gilt der Untersuchung von Wahrnehmungen, sowie von zwischenmenschlichen Projektions- und Kommunikationssystemen. In wie weit lässt sich dieses stark ineinander vernetzte, verwickelte Konglomerat erspüren und visualisieren?

CV: Heike Hamann, geboren in Hamburg, Studium der Freien Kunst an der Hochschule der Künste, Berlin; kontinuierliche Ausstellungen im Inn- und Ausland, lebt und arbeitet in Berlin, Raumbezogene Arbeiten mit unterschiedlichen Medien. WETTBEWERBE, STIPENDIEN, FÖRDERUNGEN: 2016 International Ceramic Culture Exchange organized (ICAA) Changchun (Jilin) and Zibo, Shandong), China, Supported by the Berlin Senate Cultural Affairs 2015 9th International Eskisehir Terra Cotta Symposium, Kunst im öffentlichen Raum; Kunst am Bau Wettbewerb Lichtenberg, Berlin 2009 Projektförderung Kulturamt Köpenick /Treptow, Berlin 2007 U2 Alexanderplatz Wettbewerb NGBK, Berlin 2006 Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf

Hinter Wänden | Johanna Pigors, Amaya Lainez, 2015

1280 x 720, 16:9, mp4, 3:45 min



Großstädte als urbane Räume höchster menschlicher Dichte. Unterschiedliche Lebensrealitäten gemeinschaftlich verbunden durch Beton und Hellhörigkeit, einzig getrennt durch dünne Wände und gläserne Fenster. Räume der Imagination. Uneindeutige Geräusche eröffnen Kreise der Zuschreibungen und vermeintlicher Identitäten. Intimitäten werden ausschnitthaft geteilt, dem Blick freigegeben und entziehen sich im selben Moment jeder Greifbarkeit. Der Film arbeitet collagierend mit Tonmaterial aus Picado Fino von Esteban Sapir. Die Originalsprache des Kurzfilms ist zwar Spanisch, jedoch gibt es nur sehr kurze und fragmentarische Spracheinschübe, da der Film sich einer sehr assoziativen Sprachebene bedient.

CV: Johanna Pigors schreitet nach Formen und Inhalten statt Egos, sowie nach neuen Strukturen im Kulturbetrieb. Die Hoffnung schwankt, aber hält sich aufrecht. Irgendwo muss es doch stecken, und dann bitte doch auch in der Kunst. Nach zwei Jahren als Regieassistentin im Spielfilm sucht sie jetzt nach eigenen Arbeits- und Ausdruckformen, die in kritischer Reflexion zu Machtstrukturen stehen. Zur Zeit liegt ihr Fokus auf der Untersuchung von Identitätskonstruktionen und feministischen Fragen, dabei erkundet sie vielfältige Formen. In den letzten fünf Jahren arbeitete sie unter anderem am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin, als Regieassistentin für Kurz- und Spielfilmproduktionen und an eigenen Film- und Theaterprojekten. Zur Zeit studiert sie Film- und Theaterwissenschaft an der FU Berlin, arbeitet aber hauptsächlich als freischaffende Filmregisseurin und Videokünstlerin. In den letzten Jahren realisierte sie experimentelle und dokumentarische Kurzfilme in Deutschland und Argentinien. Sie gründete 2016 das feministische Kollektiv „bite my tongue“, das im Mai 2017 mit WAS NUR MIR GEHÖRT., einer intermedialen Theaterinszenierung, Premiere in Berlin feierte.

WHITE LUNG CITY | MARCO PANDO, 2009

4:02 min



Screening format 35mm film or digital. Made with recycled 35mm film.
Lisa Premke, Eye Film Institute Netherlands, Fonds BKVB Peru & Netherlands.

Die Großstadt Lima steht im Zentrum der Handlung: Ein LKW mit einem Öltank fährt durch die Straßen und hinterlässt einen „weißen“ Streifen. Aus der Vogelperspektive kann man verfolgen, wie dieser nach und nach die Konturen zweier riesiger Lungen formt bzw. abbildet. Lima hat von allen lateinamerikanischen Hauptstädten die höchste Luftverschmutzung zu verzeichnen. „Auf ironische Art wollte ich Lima ‚clean und gereinigt‘ zeigen. In meiner Version dieser Stadt sind die Straßen leer und der ohrenbetäubende Verkehrslärm ist durch Stille ersetzt.“ (Ingrid Commandeur). Der Film wurde mit ausrangiertem 35-mm-Filmmaterial hergestellt. Nachdem ich aus einzelnen Streifen Schwarzfilms eine ca. DIN-A3 große Oberfläche hergestellt hatte, ritzte ich mit einer Klinge direkt in das Zelluloid hinein. Die Aufnahmen selbst wurden schließlich mittels Stop-Motion-Technik und einer 16-mm-Kamera realisiert.

CV: Marco Pando *1973, Profession: Artist Filmmaker, Citizenship: Peruvian, website: marcopando.com, Education: 2005-2006 Rijksakademie van Beeldende Kunsten, Amsterdam, 1998-2002 Facultad de Arte de la Universidad Catolica, Lima Residencies 2013-2014 Research Project: Cultural Conqueror, Suriname, 2005-2006 Rijksakademie van Beeldende Kunsten, Amsterdam, Grants; 2016 Mondriaan Fonds, Walks of Desire, NL 2016 Arts Council England- Languitecture, UK; 2013 Berlin Kultur Förderung, DE Solo Shows: 2017 Cultural Conqueror, Gallery 80m2, Lima, PE, 2016 Biennale of the Movement Image, Buenos Aires, AR; Group shows 2018 Walks of Desire, Eye Film Institute, Amsterdam, NL (up-coming), 2017 Languitecture, Arti et Amicitiae, Amsterdam, NL 2016 Parc, Lima, PE, 2014 Rotterdam Film Festival, Rotterdam, NL

BIS NICHTS MEHR ÜBRIG IST | Stephan Groß, 2012

mov-Datei, 3:44 min

Text: Martin Groß, Animation, Editing, Musik, Produktion: Stephan Groß

BIS NICHTS MEHR ÜBRIG IST

Über abstrakte Ideen von Auslöschung, Verschwinden, einer Reise ins Nichts hinaus paraphrasiert der in der Arbeit mittels experimenteller elektronischer Musik und einer Transformation von Sprache und Raumwahrnehmung dargestellte systematische Zusammenbruch in Wort und Klang auch eine konkrete gesellschaftliche Form von Ausbeutung: den Raubbau an bezahlbarem Wohnraum und an erschwinglichen Räumen, die als Schnittstelle von Kulturschaffenden und der allgemeinen Öffentlichkeit fungieren könnten.

CV: Stephan Groß (*1979 in Höxter, NRW) lebt und arbeitet in Berlin. 1999–2005 Studium der Kunst und Mathematik an der Universität Bremen u.a. bei Frieder Nake. Autor, Künstler, Filmemacher. Seine Filme liefen im ZKM Karlsruhe, im FACT Liverpool, beim internationalen Kurzfilmfestival Hamburg, beim K3 Filmfestival Villach und in verschiedenen Nationalmuseen und -galerien. Aufführungen bei Ausstellungen und Festivals: „For nothing – Movie Night“ 2012-05 Dresden, „Niemandland: All Dies und Nichts“ 2012-06 Dresden „INSIDE OUT“ 2012-07 Dresden, „Billboard Art Project“ 2012-09 Quincy, IL, „Buy or Not Buy“ 2013-4/5 Berlin Aufgeführt beim Internationalen Kurzfilm Festival Hamburg, 2013. „International short-and longfilm videodays“ 2013-07 Berlin